

Vereins-Chronik

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **18 (1911)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Vereins-Chronik.

Luzern. Mittwoch den 4. Januar abhin versammelte sich der Verband kath. Lehrer und Schulmänner des Kts. Luzern im Hotel Union. Recht zahlreich waren die Mitglieder aus den verschiedenen Gauen des Kantons erschienen, und insbesondere war die Jungmannschaft vertreten. Es ist das immer ein erfreuliches Zeichen einer Tagung, wenn sich die jüngere Generation beteiligt. Herr Lehrer Bucher, Weggis, präsiidierte. In seinem gediegenen Eröffnungsworte gedachte er vorerst des neuen Erziehungsgesetzes, das ohne jede Opposition in Kraft erklärt werden konnte. Welche Mühe und Arbeit braucht es oft in andern Kantonen, um ein neues Erziehungsgesetz durchzubringen, bei uns wird dasselbe vom Volke ohne den geringsten Widerstand sanktioniert. Gewiß ist dasselbe ein Werk des Friedens aller Parteirichtungen des Kantons, aber es wäre undankbar, den Schöpfer des Gesetzes, Hrn. Erziehungsdirektor und Ständerat Düring, hierbei zu vergessen. Seiner Energie, seiner Arbeit und namentlich auch seiner Autorität ist es zu verdanken, daß das schöne Werk glücklich vollendet wurde. Auch der Präsident der Kommission, Herr Nationalrat Erni und alle Mitarbeiter ernteten ihren Dank.

Der Vorsitzende streifte sodann die wesentlichsten Neuerungen des Gesetzes, als da sind: Verlängerung der Schulzeit, Schaffung der Bürgerschule, die Alters- und Invaliditätsfürsorge, Aufbesserung der Besoldung, etc. Sodann kam er auf die Revision der kantonalen Lehrerkonferenz zu sprechen und äußerte den Wunsch, die Reformpunkte möchten in den Kreiskonferenzen eine eingehende Besprechung finden.

Als erster Referent trat H. Dr. Schneider in Altstätten auf die Bühne; er sprach über das Wesen und einige der wichtigsten Resultate der experimentellen Psychologie mit pädagogischen Konsequenzen. Es ist äußerst schwer, in einem kurzen Berichte wissenschaftlich gehaltene Referate zu besprechen. Solche Vorträge muß man anhören, eine solche Reihe wertvoller Gedanken läßt sich nicht zusammenfassen. Wohl können wir aus der Gedankenfülle erwähnen, daß der sel. Thomas v. Aquin vor mehr als 600 Jahren schon klar erkannt und deutlich gezeichnet hatte, was in neuester Zeit auf dem Gebiete der experimentellen Psychologie geleistet wird. Es wurde auch hingewiesen auf die Suggestion und das Lehrbuch des Seminarlehrers Dr. Meßmer, St. Gallen. Wir möchten den Wunsch äußern, der verehrte Herr Referent möchte seine wertvolle Arbeit der Redaktion der „Pädag. Blätter“ zur Verfügung stellen, es könnten dann weitere Kreise davon gewinnen.

Der zweite Referent, Herr Dr. Rud. Amberg von Luzern, sprach in poesievoller Weise über das Wunderland Aegypten. Wie schön wußte er zu schildern den Eindruck, den die gewaltigen Pyramiden auf den Besucher machen. Jene herrlichen Denkmäler einer Zeit, wo Homer noch nicht gedichtet, Vater Abraham noch nicht gelebt, Rom noch nicht erbaut war und dichter Urwald unsere heimatlichen Gauen bedeckte, sie alle sprechen vom Unsterblichkeitsgedanken im Menschen. Das war keine

troffene Beschreibung, das war lebensvolle Poesie. Reicher Beifall lohnte den fesselnden Vortrag.

Beide Referate wurden vom Vorsitzenden gebührend verdankt. Daß eine weitgehende Diskussion hier nicht einsetzen konnte, ist begreiflich, fehlte auf der einen Seite die philosophische Bildung, so mangelte beim zweiten Referat die eigene Anschauung, und es wird wohl noch längere Zeit gehen, bis die luj. Lehrerschaft Ferienfahrten ins Land der Pyramiden unternimmt. Einzig H. Prof. Dr. Kaufmann, Luzern, ergriff das Wort, ein Wort des Dankes und der Anerkennung an den ersten Referenten, auch er warnte vor Ueberschätzung der experimentellen Psychologie.

Mehr Anlaß zur Besprechung gaben die schwebenden Tagesfragen betreffend Revision der kant. Lehrerkonferenz. Es ergriffen das Wort die Herren Lehrer Helsenstein, Ruswil, Lüthy, Richenthal, Professor Elias, Luzern, Lehrer Jans, Rottwil, Inspektor Estermann und andere. Zum Schlusse wurde folgende Resolution formuliert: „Die heutige Versammlung ist mit der Reorganisation der kant. Lehrerkonferenz einverstanden, verlangt jedoch, daß die Reformanträge in den Bezirkskonferenzen besprochen und beraten werden. Sie hat das volle Vertrauen zu der zuständigen Behörde, daß sie der Lehrerschaft Hand biete, die angestrebten Ziele soweit möglich zu verwirklichen.“

Damit waren die Geschäfte erledigt. Der Vorsitzende schloß die Verhandlungen mit dem Wunsche, die heutige Versammlung möge reichlich Früchte zeitigen. Es war eine schöne Versammlung, und es wäre undankbar, wollte man das Doppelquartett der Lehrerschaft von Rott nicht erwähnen, das unter der tüchtigen Leitung von Hrn. Schaffhäuser durch seine Lieder den Tag noch verschönern half.

Korrespondenzen.

1. **St. Gallen.** Woher kommen unsere Lehrer? Der „Fürstländer“ macht folgende interessante Zusammenstellung aus dem kantonalen Lehrerverzeichnis: Es sind nicht lauter Schweizer, die uns da begegnen, sondern auch 3 Primarlehrerinnen, 2 Sekundarlehrer und 2 Professoren der Kantonschule aus Deutschland und 1 Engländer. Von den Schweizerkantonen sind am stärksten vertreten: St. Gallen 681, Thurgau 52, Graubünden 49, Appenzell 24 (A.-Rh. 17 und 7 S.-Rh.), Zürich 23 und Aargau 22. Während Uri, Unterwalden, Freiburg, Valais und Gené gar nicht vertreten sind, zählen Tessin, Waadt und Neuenburg noch je einen Repräsentanten. Auffallend groß ist die Zahl der Thurgauer und Bündner. Holt doch unsere Hauptstadt ihre Primarlehrer mit Vorliebe aus dem nördlichen Grenzanton. Sie beschäftigt nicht weniger als 10 derselben, während Werdenberg sogar 12 Bündner Primarlehrer aufweist. Sehr groß ist auch die Zahl der „Fremden“ an den höheren Lehranstalten. An der Kantonschule sind von 42 Professoren und Hilfslehrern nur 14 Bürger unseres Kantons. Und an der Lehrerschule sind von 21 Lehrkräften nur 10 St. Galler. Wenn nun das Lehrpersonal aus 681 St. Gallern, 244 Bürgern anderer Kantone und 8 Ausländern besteht, so ist zu bemerken, daß sich darunter verhältnismäßig viele „Eingelaufte“ befinden (ein Vergleich mit früheren Ver-